

seit einiger Zeit Rußland zu verschlingen drohen. So steht Preußen da, begehrt und gefürchtet von den Großmächten, ein Leuchter für die sämtlichen Mittelelmächte Europas, welche dem Kriege fern bleiben möchten. Unter solchen Umständen ist gewiß nichts thörichter, als die Behauptung, daß Preußen in eine bedenkliche „Isolirung“ hineingerathen müsse, wenn es sich nicht entschliefte, activ in den Krieg einzugreifen, dem es bis jetzt durch seine bisherige Friedenspolitik den Uebergang zu einem Weltkriege unmöglich gemacht hat. Jeder gute Preuße, jeder Menschenfreund, jeder Verehrer friedlicher Fortschritte der Völker in der Kultur der Geister und der Gesittung der Herzen muß vielmehr von ganzer Seele wünschen, daß Preußen sich durch nichts abhalten lasse, seine bisherige Politik beizubehalten, die recht eigentlich eine Politik im Dienste der Menschheit ist. (S. C.)

Zeitereignisse.

Graf Esterhazy ist aus Wien nach Berlin mit Instructionen zurückgekehrt, die das Beste hoffen lassen, und die wiederholten Beratungen, die in Wien Graf Arnim mit dem Grafen Buol in den letzten Tagen hatte, setzen es außer Zweifel, daß Preußens Betheiligung an den bevorstehenden Friedensconferenzen so gut als gewiß sei.

Vor einigen Tagen war Oberst v. Olberg aus Paris in Berlin eingetroffen, um Bericht über die Verhandlungen des Preuß. General v. Wedell mit der franzöf. Regierung abzustatten. Olberg ist wieder nach Paris gereist und es soll dort nunmehr ein Vertrag Preußens mit den Westmächten abgeschlossen worden sein, wonach sich Preußen vorerst nicht zur Action gegen Rußland verpflichtet, nur wenn Rußland weigern sollte, auf die unter Preußens Theilnahme vereinbarte Auslegung der 4 Garantiepunkte einzugehen und Frieden zu schließen. Die Wiener Conferenzen, welche am 7. März beginnen sollen, sollen die Friedensangelegenheit zum Austrage bringen.

Ueber den General v. Wedell, der zur Zeit in Paris ist, bringt ein norddeutsches Blatt die interessante Notiz, daß er Mitglied des Schill'schen Freicorps war, in französische Gefangenschaft gerieth und auf die Galeeren gebracht wurde, auf denen er bis zum Pariser Frieden blieb. Unter den in Wesel erschossenen ge-

fangenen Officieren waren zwei nahe Verwandte und Namensvettern des Generals.

Die Vollmachten und Instructionen für die Vertreter der Westmächte zu den diplomatischen Verhandlungen mit Fürst v. Gortschakoff, werden in einigen Tagen zuverlässig in Wien eintreffen. Dieselben sind, wie man hört, derart abgefaßt, daß es sich schon in der ersten Conferenz zeigen muß, ob die Eröffnungen Rußlands aufrichtig gemeint, oder auf Täuschung berechnet waren. Im letztern Fall würde von einer Fortsetzung der Conferenzen keine Rede sein.

Vor Kurzem sind einige Badener in ihre Heimath zurückgekehrt, welche bei der französ. Fremdenlegion in der Krim sich befanden. Von diesen wird bestätigt, daß der in den öffentlichen Blättern geschilderte elende Zustand der engl. Armee daselbst nicht übertrieben, daß übrigens der Zustand der französischen Armee nicht viel besser sei, und daß von der Fremdenlegion nicht nur viele zu den Russen desertiren, sondern auch beinahe alle, deren Capitulationszeit verfloßen ist, nicht wieder in die Legion eintreten, sondern die Krim verlassen.

Die Eröffnung der Wiener Friedensconferenzen wird Anfang k. Mts. stattfinden. Was Preußen anbelangt, so ist man der Ansicht, die in Paris geführten Verhandlungen hätten einen Standpunkt erreicht, der kaum bezweifeln läßt, daß Graf v. Arnim bei den Conferenzen Sitz und Stimme erhalten werde.

Man schreibt aus Wien, daß es zu einer Heteinziehung fremder Streitkräfte in österreichisches Gebiet nicht kommen werde. Namentlich hebt man in dieser Beziehung hervor, der Kaiserstaat habe ein wesentliches Interesse daran, vor den Augen Europas zu zeigen, daß er selbst vollkommen im Stande sei, seine Aufstellungen an der russischen Grenze zu decken, zumal Rußland im Süden durch die Kriegsunternahmen der Westmächte und der Türken bedeutend beschäftigt sei.

Am 17. speiste der General von Wedell in den Tuilerien; in Hofkreisen heißt es, daß der Vertrag mit Preußen abgeschlossen und zur Unterzeichnung nach Berlin abgeschickt worden sei.

In Spanien sind die städtischen und ländlichen Besitzthümer des Staats, der Städte, der Geistlichkeit und der wohlthätigen und Unterrichts-Anstalten für verkäuflich erklärt worden.